



Auswertung 2023

REGISTER



**Unabhängige Erfassung
extrem rechter, antisemitischer,
rassistischer, LGBTIQ*- Feindlicher
und ähnlich diskriminierender Vorfälle
im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg**

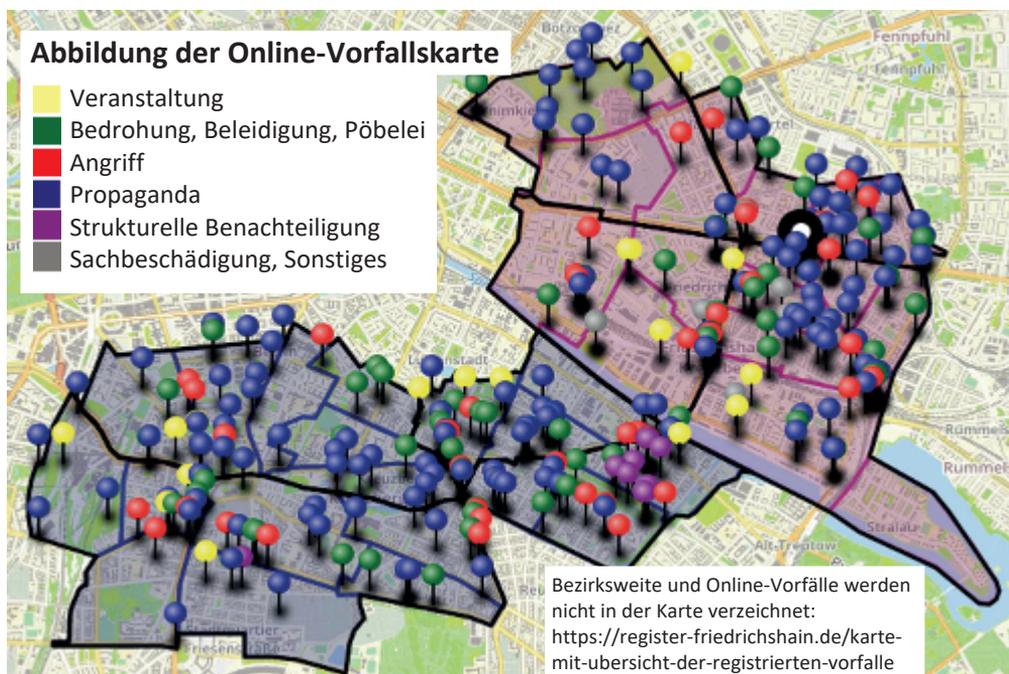
Sozialberatung
für Arbeit, Studium, Weiterbildung, Integration,
Vielfalt und Antidiskriminierung

BERLIN



Inhalt

• Was ist das Register?	3
• Einleitung / Shitstorm gegen die Registerstellen	4
• Chronikauswertung 2023 - Betrachtung einzelner Vorfallsarten	5
• Anzahl der ÖPNV-Vorfälle haben sich fast verdoppelt	9
• Anzahl der Hakenkreuze hat sich fast verdreifacht	10
• Aktivitäten des III. Weg haben um das 5fache zugenommen	11
• Verteilung der Vorfälle auf bezirkliche Sozialräume	12
• Vorfälle, die es nicht in die Chronik geschafft haben	13
• Drei-Jahres-Übersicht Bezirk und Sozialräume	14
• Verbotene Organisationen 2023 - Was bringen Verbote?	17
• Nachruf Anne Alex / Das Register im Freien Radio Berlin	19
• Impressum	20



Geschlechtersensible Sprache:

Wir benutzen das „*“ und beziehen damit alle Gender ein, also auch Menschen, die sich nicht binär bzw. Gender non conforming verorten.

Was ist das Register Friedrichshain-Kreuzberg?

Das Register FK arbeitet seit 2009. Es erfasst unabhängig extrem rechte und diskriminierende Vorfälle. Seit 2017 wird das Projekt durch das Bezirksamt und den Berliner Senat gefördert.

Projekträger ist UBI KLiZ e. V.

Auf Bezirksebene und über die Koordinierung der Berliner Registerstellen auch auf Berliner Ebene werden uns Vorfälle von Projektparter*innen übermittelt.

Die überwiegende Mehrheit an Vorfällen erhalten wir jedoch von aufmerksamen, engagierten Menschen aus der Bevölkerung oder von Betroffenen selbst.

Darüber hinaus stehen wir mit anderen Registerstellen in ständigem Austausch und bilden uns permanent weiter, um Entwicklungen im Arbeitsbereich gerecht zu werden. Wir lassen uns von Expert*innen und auf wissenschaftlicher Ebene beraten. Dadurch ist es uns möglich, die Arbeit zu reflektieren, uns auf neue Herausforderungen einzustellen und nicht zuletzt die Qualität der Arbeit zu verbessern.

Das ist auch deshalb so wichtig, weil die Erfassungen des Registers auf lokaler Ebene eine Grundlage für zivilgesellschaftliche und bezirkliche Akteur*innen bilden, Handlungsfelder zu eruieren und ihre Arbeit darauf abzustimmen.

Mit der anonymisierten Veröffentlichung von Vorfällen unterstützen wir nicht zuletzt Betroffene, weil sie mit ihren Erlebnissen nicht alleine bleiben und ihre Erfahrungen ernst genommen werden.

Das Register ist eine Dokumentationsstelle, macht aber auch Verweisberatung. Wenn sich Betroffene über eine Vorfalldmeldung hinaus an uns wenden, können wir sie an Kolleg*innen in geschützte Räume weiter vermitteln. Dort erhalten sie im Bedarfsfall

auch psychologische und rechtliche Unterstützung.

Wir hoffen, dass noch mehr Menschen Ihre Erfahrungen und Beobachtungen mit uns teilen und darüber eine weitere Sensibilisierung im Bezirk stattfindet, die einerseits zur Erhellung des Dunkelfeldes beiträgt und andererseits Betroffene von Diskriminierung und rechten Angriffen stärkt.

Seit 2016 gibt es in allen Berliner Bezirken ein Register. Dadurch können Aktionen demokratiefeindlicher Akteur*innen auch über Bezirksgrenzen hinaus festgestellt werden. Dies führt immer wieder zu Shitstorms und Verbreitung von Lügen aus der rechten Szene gegen die Berliner Register. Fakemeldungen und Hassmails erreichen uns seit August 2023 vermehrt, als gezielt aus der rechten Szene heraus eine bundesweite Hetzkampagne gegen die Register gestartet wurde, an der sich leider auch öffentliche Medien unreflektiert beteiligten. Wellenförmig hält der Shitstorm bis heute an, aber wir lassen uns nicht einschüchtern.

Was kannst Du tun?

Melde Vorfälle!

Werde Meldestelle!

als Verein, Geschäft, Arztpraxis, ...

Mach das Register bekannt!

- in der Familie und bei Freund*innen
- bei Nachbarn und Arbeitskolleg*innen
- in Deinen Communities
- im Sportverein, in der Schule
- ...

Hier gibt es ein Register-Erklärvideo von unseren Kolleg*innen aus Neukölln:
youtube.com/watch?v=5Vu9hblaxuU

Einleitung

Für das Jahr 2023 wurden mit 405 Vorfällen 79 Vorfälle mehr als im Vorjahr verzeichnet. 223 ereigneten sich im Ortsteil Friedrichshain, 182 im Ortsteil Kreuzberg.

Die Anzahl von Vorfällen in den Kategorien Propaganda, Veranstaltungen und Sachbeschädigungen ist gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Angriffe, Pöbeleien, Bedrohungen und strukturelle Benachteiligen sind ca. doppelt so hoch, Beleidigungen haben um ca. die Hälfte zugenommen.

Auch bei den Motiven kam es zu Verschiebungen. LGBTQ*-Feindlichkeit stieg weiter an und hat sich fast verdoppelt, ebenso Rassistenvorfälle und Vorfälle im Rahmen von Behindertenfeindlichkeit. Sozialchauvinismus hat sich sogar verdreifacht. Im Motivfeld Antisemitismus gab es den höchsten Anstieg. 123 Vorfälle (2022:27) wurden verzeichnet.

143 Vorfälle wurden im Jahr 2023 aus der Bevölkerung gemeldet, 122 über berlinweite und 19 über bezirkliche Kooperationspartner*innen. 140 Vorfälle wurden recherchiert (z. B. Polizeimeldungen, Tagespresse) oder von anderen Initiativen, Trägern oder Beratungsstellen mitgeteilt.

Shitstorm gegen die Registerstellen

Das Jahr 2023 war ab August geprägt von einem koordinierten massiven Shitstorm gegen die Berliner Register. Dieser hält bis heute wellenförmig an und wurde zuletzt im März 2024 durch einen Artikel im Fokus neu befeuert.

Die Register setzen seit fast 20 Jahren ein Monitoring rechter und diskriminierender Vorfälle im Berliner Stadtgebiet um. Sie erfassen in 12 bezirklichen Registerstellen und in über 230 Anlaufstellen und Dutzenden von Partner*innen mehrere Tausend rassistische, antisemitische, extrem rechte, antifeministische, LGBTQ*-

feindliche, gegen obdachlose und behinderte Menschen gerichtete Vorfälle pro Jahr. Monitoringziele sind das Sichtbarmachen und Analyse von Ausgrenzung und Abwertung von Minderheiten in der Gesellschaft.

Am 30.8.2023 wurde in der Neuen Zürcher Zeitung ein Artikel veröffentlicht, der die Arbeit der Berliner Register falsch darstellt. Das erzeugte eine Welle der Empörung, die sich durch beleidigende Mails, diffamierende Kommentare oder Fake-Vorfallmeldungen ausdrückt. Der Grundtenor lautet, dass die Berliner Register zum Denunzieren aufrufen, die Meinungsfreiheit einschränken und alle Menschen, die politisch rechts stehen, verfolgen würden. Dabei wird die Dokumentationsarbeit mit der Stasi (DDR) und der Gestapo (Nationalsozialismus) gleichgesetzt.

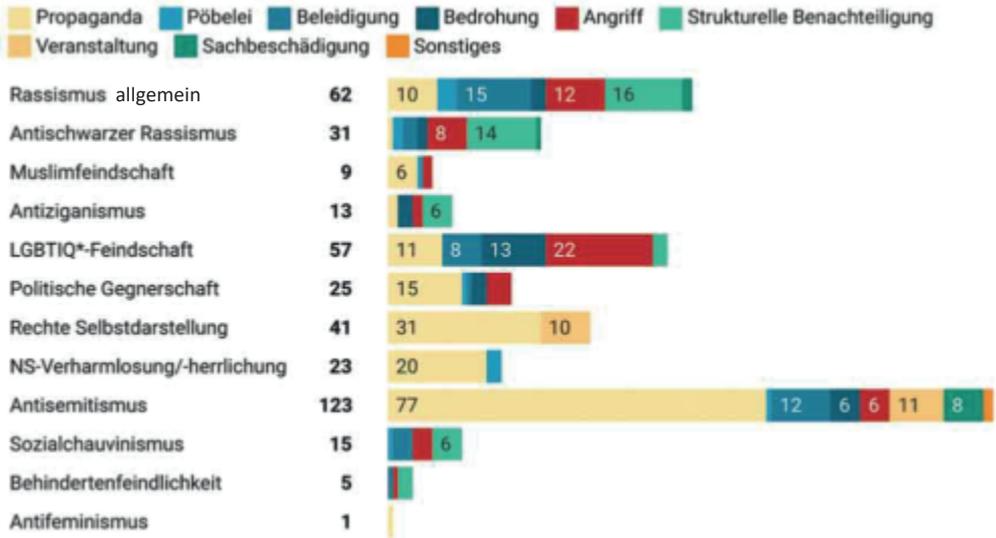
Allein über einen Zeitraum von sechs Wochen ab Ende August erschienen 50 diffamierende Veröffentlichungen wie Artikel, Blogbeiträge, Youtube-Videos sowie Beiträge auf X/Twitter und Telegram. Neben Telefonanrufen und beleidigenden E-Mails wurden fast 1200 Falschmeldungen an die Berliner Register gesendet.

Dem Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung schlossen sich Teile der AfD, die Junge Freiheit, Tichys Einblick und andere „alternative Medien“ der Neuen Rechten und öffentliche Medien wie Focus-Online oder NDR Kultur der Verächtlichmachung der Arbeit der Berliner Registerstellen an. Beiträge auf Youtube und X/Twitter wurden hunderttausendfach angesehen.

Anhand der erschienenen Artikel und der Reaktionen, die die Veröffentlichungen bei Sympathisant*innen der AfD erzeugten, wurde deutlich, dass es um mehr geht als die Einschüchterung der Berliner Register. https://berliner-register.de/documents/2143/Unterstützungserklärung_Register_5wUSB6C.pdf

Chronik-Auswertung 2023

Bezirkliche Gesamtübersicht über Arten und Motive der Vorfälle



Propaganda -> 174 Vorfälle

Insgesamt hat sich das Aufkommen von Propaganda (Sticker, Schmierereien) mit 174 Vorfällen gegenüber dem Vorjahr (175) nicht verändert. Der Anteil an den bisher häufigsten Motiven rechte Selbstdarstellung, gegen politische Gegnerschaft und NS-Verharmlosung ist weiterhin rückläufig. Im Motivfeld Antisemitismus ist ein Propaganda-Zuwachs ab Oktober 2023 zu verzeichnen. In diesem Bereich wurden jedoch bedeutend mehr Vorfälle gemeldet, als in die Chronik aufgenommen wurden. Schmierereien oder Sticker wie "Israel=Genuzid", "Genuzid" oder "Free Palastine" oder Sticker auf denen eine halbe Melone (ohne „Landesbegrenzungen“ dargestellt ist, wurden aus allen Sozialräumen gemeldet. Die Kriterien für die Aufnahme in die Chronik haben wir mit unserem Kooperationspartner RIAS mehrfach diskutiert und dann eine gemeinsame Festlegung getroffen. Solche Aussagen allein sind nicht eindeutig genug formuliert, um Eingang in die Chronik zu finden. Wir

wissen, dass diese Entscheidung nicht für alle Melder*innen zufriedenstellend ist.

Weiterhin tauchen auch immer wieder, oft runde, Sticker auf, die auf den 1. Blick als Satire verstanden werden können. Ihnen fehlen ein Websiteverweis oder ein Verursacher. Durch z. B. Bilderrückwärtssuche landet Mensch nicht selten auf rechten Seiten, die Klamotten und auch diese Sticker vertreiben und Werbung für weitere (extrem) rechte Seiten machen. Da diese Art Sticker nur durch einigermaßen aufwendige Recherchen zugeordnet werden können und für Personen der rechte Bezug nicht ersichtlich ist, wenn sie auf solche Sticker treffen, werden sie bisher nicht in die Chronik aufgenommen.



Dies betrifft z. B. Sticker des „Harlekin“-Shops, der seinen Sitz in Wien-Siebenbrunn hat. Hier ein Beispiel.

Motive der Propaganda

Rassismus allgemein	10
Antischwarzer Rassismus	1
Muslimfeindschaft	6
Antiziganismus	2
LGBTIQ*-Feindschaft	11
Politische Gegnerschaft	15
Rechte Selbstdarstellung	31
NS-Verharmlosung/-Verherrlichung	20
Antisemitismus	77
Antifeminismus	1

Verteilung auf Sozialräume

Karl-Marx-Allee Nord	15
Frankfurter Allee Nord	12
Karl-Marx-Allee Süd	8
Frankfurter Allee Süd	38
Südliche Friedrichstadt	24
Tempelhofer Vorstadt	32
Nördliche Luisenstadt	16
Südliche Luisenstadt	12
Bezirksweit	14
Internet	3

Angriffe -> 62 Vorfälle

Die Zahl der Angriffe ist von 37 im Vorjahr auf 62 im Jahr 2023 gestiegen. Im Bereich LGBTIQ*-Feindschaft stiegen die Angriffe von 12 auf 22, im Bereich Rassismus insgesamt von 16 auf 24, im Bereich Antisemitismus von drei auf sechs. Der Anstieg der Angriffe wird als sehr problematisch eingestuft. Deutlich wird, dass die Hemmschwelle, Personen Schaden zuzufügen, weiter sinkt. Grund dafür ist vermutlich anhaltende rechte Propaganda allgemein und zunehmende Hetze im Netz, die sich in die reale Welt weiter zu übertragen scheinen.

Motive der Angriffe

Rassismus allgemein	12
Antischwarzer Rassismus	8
Muslimfeindschaft	2
Antiziganismus	2

LGBTIQ*-Feindschaft	22
Politische Gegnerschaft	5
Antisemitismus	6
Sozialchauvinismus	4
Behindertenfeindlichkeit	1

Verteilung auf Sozialräume

Karl-Marx-Allee Nord	1
Frankfurter Allee Nord	6
Karl-Marx-Allee Süd	4
Frankfurter Allee Süd	12
Südliche Friedrichstadt	7
Tempelhofer Vorstadt	9
Nördliche Luisenstadt	1
Südliche Luisenstadt	8
Bezirksweit	14

Pöbeleien -> 13 Vorfälle

Pöbeleien haben sich fast verdreifacht. Sie stiegen von fünf im Vorjahr auf 13 im Jahr 2023. In Friedrichshain wurden drei rassistische Pöbeleien verzeichnet, der Rest ereignete sich in Kreuzberg. Eine Zeugin unterstützte im U-Bhf. Mehringdamm eine schwarze Person, der sich ein aggressiver Mann unter Zeigen des Hitlergrusses näherte, und konnte vermutlich Schlimmeres verhindern.

Motive der Pöbeleien

Rassismus allgemein	4
Antischwarzer Rassismus	2
Muslimfeindschaft	1
Politische Gegnerschaft	1
NS-Verharmlosung	3
Antisemitismus	1
Sozialchauvinismus	1

Verteilung auf Sozialräume

Frankfurter Allee Süd	3
Südliche Friedrichstadt	4
Tempelhofer Vorstadt	3
Südliche Luisenstadt	1
Bezirksweit	2

Beleidigungen -> 44 Vorfälle

Auch Beleidigungen haben zugenommen, von 38 im Vorjahr auf 44 im Jahr 2023. Rassismus, Antisemitismus und LGBTIQ*-Feindlichkeit waren die überwiegenden Motive. Im Februar und Juli wurde eine antisemitische Beleidigung gemeldet, 10 ereigneten sich nach dem 7. Oktober 2023.

In einem Fall waren Passanten hilfreich. Sie beschützten eine junge schwarze Frau vor einer Pizzeria in der Simon-Dach-Straße, die von einem Mann rassistisch beleidigt wurde, und verhinderten eine Eskalation der Situation.

Ein grosser Teil, nämlich 16 der 44 Beleidigungen ereigneten sich im öffentlichen Nahverkehr.

Mit 11 Vorfällen am häufigsten betroffen war der Sozialraum Frankfurter Allee Süd, Karl-Marx-Allee Süd und nördliche Luisenstadt waren mit je 1 Vorfall am wenigsten betroffen.

Eine Beleidigung erfolgte über das Internet.

Beleidigungsmotive

Rassismus allgemein	15
Antischwarzer Rassismus	3
LGBTIQ*-Feindschaft	8
Politische Gegnerschaft	1
Antisemitismus	12
Sozialchauvinismus	4
Behindertenfeindlichkeit	1

Verteilung auf Sozialräume

Karl-Marx-Allee Nord	2
Frankfurter Allee Nord	4
Karl-Marx-Allee Süd	1
Frankfurter Allee Süd	11
Südliche Friedrichstadt	6
Tempelhofer Vorstadt	7
Nördliche Luisenstadt	1
Südliche Luisenstadt	4
Bezirkswest	7
Internet	1

Bedrohungen -> 30 Vorfälle

Mehr als verdoppelt haben sich Bedrohungen von 14 im Vorjahr auf 30 im Jahr 2023. Fast die Hälfte, 13 Bedrohungen, wurden im Bereich LGBTIQ*-Feindlichkeit vermerkt. Im Vorjahr waren es noch sechs.

Im Vorjahr gab es keine antisemitische Bedrohungsmeldung. Auch bis September 2023 wurde keine antisemitische Bedrohung erfasst. Ab Oktober wurden sechs Bedrohungen aus diesem Themenfeld gemeldet. Hier spiegelt sich ebenfalls der zunehmend vorhandene Antisemitismus wieder.

2023 gab es mit drei Bedrohungen gegen politische Gegnerschaft eine mehr als 2022.

Motive der Bedrohungen

Rassismus allgemein	3
Antischwarzer Rassismus	2
LGBTIQ*-Feindschaft	13
Politische Gegnerschaft	3
Antisemitismus	6

Verteilung auf Sozialräume

Frankfurter Allee Nord	1
Karl-Marx-Allee Süd	4
Frankfurter Allee Süd	6
Südliche Friedrichstadt	4
Tempelhofer Vorstadt	5
Nördliche Luisenstadt	3
Südliche Luisenstadt	1
Bezirkswest	6

Strukturelle Benachteiligung

-> 48 Vorfälle

Die Meldungen struktureller Benachteiligung haben sich von 20 im Vorjahr mit 48 im Jahr 2023 mehr als verdoppelt. Es wurden mehr Meldungen aus Beratungsstellen übermittelt. Da sich der Anteil der Meldungen dadurch erhöhte, kam es hier zu Verschiebungen. In den letzten Jahren konnte ein grosser Teil der Meldungen dem The-

menfeld Racial Profiling (überwiegend Gör-
litzer Park) zugeordnet werden.

30 Vorfälle waren rassistisch motiviert, 14 davon beziehen sich auf antischwarzen Rassismus. Insgesamt 12 konnten Racial Profiling zugeordnet werden.

Der überwiegende Teil der Vorfälle (31) wurde bezirksweit und weitgehend anonym in der Chronik eingetragen, um keine Rückschlüsse auf die Betroffenen zuzulassen. Oft waren auch Kinder betroffen, die besonders zu schützen sind. Die Vorfälle ereigneten sich überwiegend in Kitas und Schulen, aber auch in Ausbildungsstätten oder auch in Ämtern und Behörden, wie z. B. Jugendamt, Bürgeramt oder Jobcenter. Es wurden auch Vorfälle aus Arztpraxen gemeldet.

Die Orte der strukturellen Diskriminierung sind so vielfältig wie ihre Formen. Nicht selten gibt es Auswirkungen, die so tief greifen, dass sie in Einzelfällen auch das Zusammenleben von Familien gefährden können.

Motive strukturelle Benachteiligung

Rassismus allgemein	16
Antischwarzer Rassismus	14
Antiziganismus	6
LGBTIQ*-Feindschaft	3
Sozialchauvinismus	6
Behindertenfeindlichkeit	3

Verteilung auf Sozialräume

Frankfurter Allee Nord	1
Karl-Marx-Allee Süd	1
Südliche Friedrichstadt	1
Tempelhofer Vorstadt	2
Nördliche Luisenstadt	1
Südliche Luisenstadt	11
Bezirksweit	31

Veranstaltungen -> 21 Vorfälle

Veranstaltungen sind von 25 im Vorjahr auf 21 zurück gegangen. Das heißt aber nicht, dass weniger Veranstaltungen statt-

fanden. Auch in diesem Bereich konnten viele Meldungen nicht aufgenommen werden. Überwiegend handelt es sich dabei um "Montagsspaziergänge" im Bergmann-Kiez von im Durchschnitt ca. 10 Personen. Obwohl bei den Spaziergängen grundsätzlich auch Plakate mitgeführt wurden und damit eine nicht angemeldete Demo vorlag, schritt die Polizei nicht ein. Die Aussagen auf den Plakaten waren nicht eindeutig genug, um in der Chronik aufgenommen zu werden. In einigen Fällen kam es zu aggressivem Verhalten und Pöbeleien gegenüber Anwohner*innen. Diese Vorfälle wurden erfasst. Unter den "Spaziergänger*innen" befanden sich z. B. ein Auto-Korso Teilnehmer aus Schöneberg, eine Teilnehmerin von "Friedlich zusammen" und "Alles auf den Tisch". Zu den Organisator*innen der "Spaziergänge" gehören Personen aus der Querdenken-Bewegung und der Partei "Die Basis".

Darüber hinaus wurden Infostände der Partei "Die Basis" im Umfeld der Marheineke Markthalle gemeldet. Das ausgelegte Material war nicht für die Chronik relevant. Allein die Infostände sind kein Vorfall. Anwohner*innen teilten mit, dass die öffentliche Raumnahme durch die rechte Partei als beängstigend wahrgenommen wurde.

Gleich mehrere verschleierte Veranstaltungen von Aktivist*innen, die in der rechten Szene verortet werden konnten, fanden in einer Galerie in Kreuzberg (siehe Halbjahresbroschüre) und einem Theater in Friedrichshain nicht statt. Sie wurden durch zivilgesellschaftliches Handeln verhindert. Versuche der Protagonist*innen Informationen dazu in den sozialen Medien vom Register löschen zu lassen, liefen ins Leere.

Ein Klub in Kreuzberg hat ein Konzert abgesagt, als nach Recherchen bekannt wurde, dass mindestens ein Mitglied der Band bereits seit vielen Jahren auch in der rechten Szene als Musiker aktiv ist.

Motive der Veranstaltungen

Rechte Selbstdarstellung	10
Antisemitismus	11

Verteilung auf Sozialräume

Karl-Marx-Allee Nord	1	
Frankfurter Allee Nord	1	
Karl-Marx-Allee Süd	1	
Südliche Friedrichstadt	3	
Tempelhofer Vorstadt	6	
Nördliche Luisenstadt	3	
Südliche Luisenstadt	1	
Bezirksweit	5	

Sachbeschädigungen -> 11 Vorfälle

Die Mehrheit der Sachbeschädigungen war antisemitisch motiviert. Mehrmals war das Bild „Vaterland“ an der East Side Gallery betroffen, Stolpersteine wurden beschmutzt und Plakate mit den von der Hamas entführten Geiseln beschädigt oder abgerissen. Das zweite Motiv für Sachbeschädigungen war Rassismus. Es wurden Eier auf eine Wohnung geworfen und bei einer Initiative

von und für schwarze Menschen wurde das Vereinsschild beschädigt und der Briefkasten gesprengt.

Motive der Sachbeschädigungen

Antisemitismus	8
Rassismus allgemein	3

Verteilung auf Sozialräume

Frankfurter Allee Nord	2	
Karl-Marx-Allee Süd	3	
Frankfurter Allee Süd	4	
Tempelhofer Vorstadt	1	
Bezirksweit	1	

Sonstige - 2 Vorfälle

Unter Sonstige wurden im Jahr 2023 zwei Vorfälle vermerkt, die von der Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus übermittelt wurden. In beiden Fällen werden zum Schutz der Betroffenen keine weiteren Informationen veröffentlicht. Ein Vorfall ereignete sich in der Tempelhofer Vorstadt, einer wurde unter bezirksweit vermerkt, da er in einer Bildungseinrichtung statt fand.

Vorfälle im ÖPNV haben sich fast verdoppelt

Hier werden Vorfälle verzeichnet, die sich innerhalb von Verkehrsmitteln ereignen, in und an Bahnhöfen, an Tram- und Bushaltestellen oder in unmittelbarer Nähe zu Bahnhöfen und Haltestellen.

Im Jahr 2022 wurden 48 Vorfälle gemeldet, 88 waren es im Jahr 2023. Zu einem Teil erklärt sich die Erhöhung durch die vermehrte Anbringung von Hakenkreuzen.

2022 ereigneten sich 13,5 Prozent der verzeichneten Angriffe im ÖPNV. Das waren fünf von 37 Angriffen. Drei davon waren zu dem LGBTIQ*-feindlich motiviert, einer rassistisch und einer antisemitisch.

Im Jahr 2023 hat sich die Anzahl der Angriffe im ÖPNV gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. 18 von 62 gemeldeten Angriffen ereigneten sich im ÖPNV. Das sind 29 Prozent aller Angriffe.

Von den 18 Angriffen waren sechs LGBTIQ*-feindlich motiviert, fünf rassistisch, drei sozialchauvinistisch, zwei richteten sich gegen politische Gegner*innen, einer war antisemitisch und einer behindertenfeindlich.

Umsteigebahnhöfe waren wieder besonders betroffen. In Friedrichshain sind Ostbahnhof, Warschauer Straße, Ostkreuz und Frankfurter Allee zu benennen, in Kreuzberg sind die Bahnhöfe Kottbusser Tor und Schönleinstraße.

Als besonders problematisch wird vor allem von der LGBTIQ*-Community die U-Bahnlinie 8 wahrgenommen, da es hier zu mehr Übergriffen kommt als auf anderen Linien. Diese wird allerdings auch häufiger genutzt, da die Linie Wohnorte und Umsteigebahnhöfe mit verschiedenen Ausgehorten verbindet.

Hakenkreuze im öffentlichen Raum haben sich fast verdreifacht

Eine besondere Form der Propaganda sind verbotene NS-Symbole. Das Hakenkreuz ist die am häufigsten verwendete verbotene Rune.

Auffällig war die Zunahme an im öffentlichen Raum angebrachten Hakenkreuzen. Im Jahr 2022 wurden von Januar bis September neun angebrachte Hakenkreuze gemeldet (fünf aus dem Sozialraum Tempelhofer Vorstadt), ab Oktober keine.

Von Januar bis September 2023 wurden elf Hakenkreuze gemeldet, zwei mehr als im Vorjahr. Mit vier Vorfällen war die Tempelhofer Vorstadt wieder am meisten betroffen. Ab Oktober 2023 wurden weitere 15 Hakenkreuzschmierereien mitgeteilt. Hier spiegelt sich der Angriffskrieg der Hamas auf

Israel wieder, denn 14 dieser Hakenkreuze wurden in Verbindung mit einem Davidstern angebracht. 2023 wurden insgesamt 26 Hakenkreuzschmierereien verzeichnet.

2022 befand sich ein angebrachtes Hakenkreuz im Umfeld des ÖPNV (Bushaltestelle Urbanstraße). 2023 wurde ebenfalls ein Hakenkreuz aus dem Umfeld des ÖPNV gemeldet (U1 Richtung Warschauer Straße). Ab Dezember wurden 15 Hakenkreuze in Verbindung mit Davidsternen fast ausschliesslich aus dem ÖPNV-Umfeld gemeldet.

Betroffen waren überwiegend U-Bahnhöfe in Kreuzberg und hier sticht mit sieben Vorfällen das Kottbusser Tor heraus. Die Propagandavorfälle wirken sich auf die Vorfalzzunahme in Verbindung mit dem ÖPNV aus.

Hakenkreuz (Swastika, Sonnenrad)

Vermutlich 3000 v. Chr. in fast allen Teilen der Welt als religiöses Symbol des vollkommenen Lebens verwendet. Im Nationalsozialismus war es Symbol der NSDAP. Es ist in allen Variationen strafbar (auch als "Negativ-Version")

Verändertes Hakenkreuz

Es war ursprünglich als "Lauburu" (vier Köpfe) ein von den Basken verwendetes Symbol. Es wird als Variante des Hakenkreuzes verwendet, da es in der NS Zeit in ähnlicher Weise von der "NS-Frauenschafterei" und dem "Deutschen Frauenwerk" benutzt wurde.

Jugendliche, die Häuserwände mit Hakenkreuzen besprühen oder das Symbol in Bänke und Bäume ritzen, wollen provozieren und Grenzen austesten oder ein klares Bekenntnis zur national sozialistischen Ideologie ausdrücken.



Weitere verbotene Symbole

Odalrune



Keltenkreuz



Wolfsangel
(liegende Wolfsangel)



Sigrune
(Doppel-Sigrune)



Aktivitäten des III. Weg im Bezirk - Steigerung um das 5fache

Seit die extrem rechte Kleinstpartei der „III. Weg“ eine Jugendorganisation, "Nationalrevolutionäre Jugend" - NRJ, gegründet hat, ist diese im gesamten Berliner Stadtgebiet aktiv geworden. Auch in unserem Bezirk nahmen die Vorfälle zu.

Im Jahr 2022 gab es zwei Chronikeinträge im Januar und Oktober: In der Dudenstraße wurden Flyer verteilt und am Kottbusser Tor und am Ostbahnhof postierten sie sich mit einem Banner.

2023 wurden 14 Vorfälle gemeldet. Besonders im Gebiet Barnimstraße / Friedenstraße, Karl-Marx-Allee und im Volkspark Friedrichshain tauchten wiederholt, teilweise täglich, Sticker vom III. Weg auf. In einigen Fällen wurden Monatseinträge in der Chronik vorgenommen. 13 Vorfälle fanden in Friedrichshain statt, lediglich ein einzelner Sticker wurde aus dem Kreuzberger Legien-damm gemeldet.

Am Ostkreuz wurde bei einer Flyer-Verteilaktion am 13.02.23 eine Person, die sich dazu äusserte, bedrängt und bedroht. Die Gruppe von acht jungen Erwachsenen bepöbelte und bedrohte im Anschluss auch Menschen am S-Bahnhof Treptower Park.

Bei der Jugendorganisation handelt es sich überwiegend um junge Männer der nächsten Generation, die bereits von den Eltern extrem rechts sozialisiert wurden. Sie treten sehr aggressiv im öffentlichen Raum auf und schrecken vor Konfrontationen nicht zurück. Die in der Jugendgruppe organisierten Rechtsextremen werden gezielt in Kampfsport trainiert, was sie zunehmend gefährlicher werden lässt, und fielen immer wieder mit gewalttätigen Aktionen auf der Straße auf.

„Der III. Weg“ ist in Berlin durch seine kontinuierlichen Aktivitäten derzeit der aktivste

und damit wohl attraktivste Zusammenschluss des neonazistisch ausgerichteten Teils der extrem rechten Szene. Das geringe Potenzial an aktionsorientierten Rechtsextremen in Berlin ist mittlerweile fast vollständig unter dem Dach des „III. Weg“ organisiert.

Es gibt immer wieder in Berlin Veranstaltungen, die über den III. Weg informieren, durchgeführt von Aktiven, die genau beobachten, wo und womit der „III. Weg“ aktiv ist und was sich vielleicht auch verändert. Auf solchen Veranstaltungen erhaltet Ihr auch Detailinformationen. Wenn Ihr von einer Veranstaltung erfahrt, besucht Sie gerne, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

Eine gute erste Übersicht gibt eine Veröffentlichung unserer Kolleg*innen aus Treptow-Köpenick vom Januar 2023: <https://www.berliner-register.de/artikel/iii-weg-und-nrj-in-treptow-k%C3%B6penick-447/>

Im Jahresrückblick 2023 "Im Gegenwind des politischen Klimawandels" von Belltower News könnt Ihr Euch noch umfangreicher informieren:

<https://www.belltower.news/jahresueckblick-2023-berlin-im-gegenwind-des-politischen-klimawandels-154799/>

Die Veröffentlichungen zum „III. Weg“ auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung enden leider im Jahr 2021. Hier wäre eine Aktualisierung ratsam.

Eine Chronik vom Januar 2024, die auch unseren Bezirk betrifft:

<https://monitorberlin.blackblogs.org/2024/02/07/neonazis-werden-gewalttaetiger-eine-chronik-ueber-aktivitaeten-vom-iii-weg-im-januar-2024/>

Verteilung der Vorfälle auf die bezirklichen Sozialräume

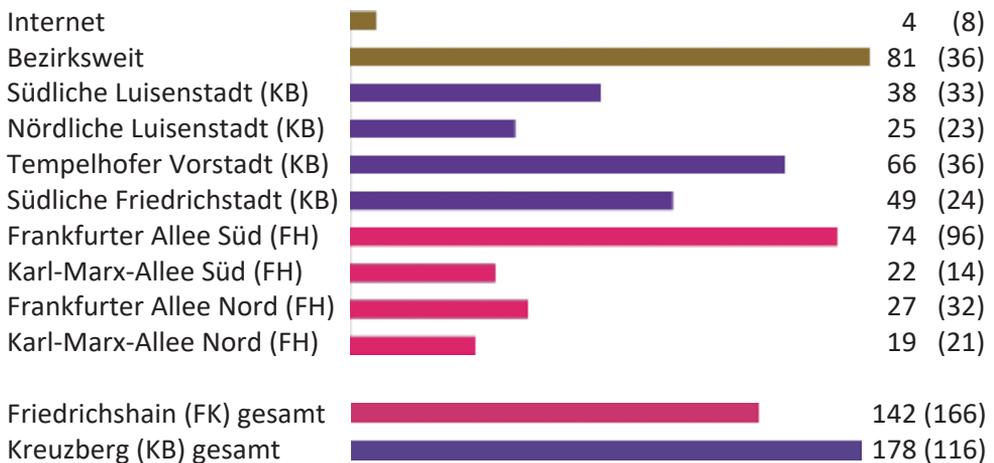
Seit 2020 werden die Vorfälle auf Wunsch der BVV nach bezirklichen Sozialräumen erfasst. Die Vorjahreszahlen 2022 sind in Klammern dargestellt, um direkte Veränderungen sichtbar zu machen.

Die Grafik gibt einen allgemeine Überblick auf das Jahr 2023.

Zwischen 19 bis 74 Vorfälle wurden pro Sozialraum erfasst. In Friedrichshain wurden die meisten Vorfälle aus dem Sozialraum Frank-

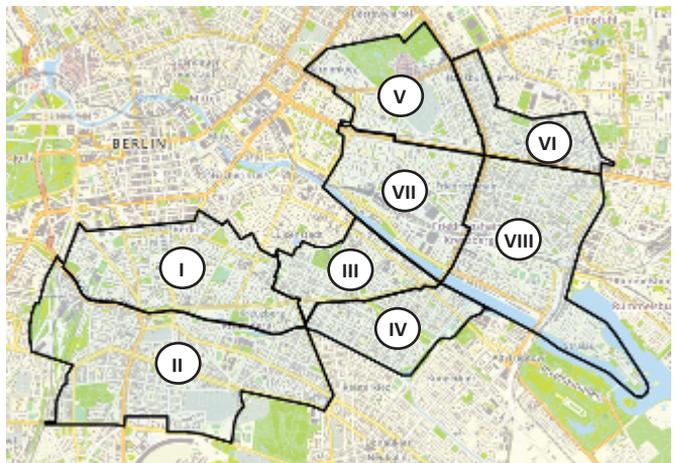
furter Allee Süd gemeldet (74) und aus Karl-Marx-Allee Nord (19) die wenigsten Vorfälle. Der Stadtteil Kreuzberg liegt dazwischen. Hier wurden die meisten Vorfälle aus der Tempelhofer Vorstadt (66) gemeldet und die wenigsten aus dem Sozialraum nördliche Luisenstadt (25).

Dennoch sind insgesamt für Kreuzberg 36 Meldungen mehr eingegangen als für Friedrichshain.



Sozialräume im Bezirk:

- I Südliche Friedrichstadt
- II Tempelhofer Vorstadt
- III Nördliche Luisenstadt
- IV Südliche Luisenstadt
- V Karl-Marx-Allee Nord
- VI Frankfurter Allee Nord
- VII Karl-Marx-Allee Süd
- VIII Frankfurter Allee Süd



Vorfälle die es nicht in die Chronik geschafft haben

Ein in der Großbeerenstraße ansässiger Verlag veröffentlichte am 25.04.23 ein Buch des selbstproklamierten „Hyper-Rassisten“ Nick Land und warb dabei mit seinem rassistischen und antidemokratischen Gedankengut. Die Bucherscheinung wurde bereits seit Januar online vom Verlag beworben. Zum Hintergrund des Autors gab es bereits eine Veröffentlichung von Belltower News. Der Verlag fiel in der Vergangenheit bereits durch Veröffentlichungen rechtskonservativer und antisemitischer Literatur auf. Eine Buchveröffentlichung alleine ist kein Vorfall für das Register, wenn es sich nicht um verbotene Literatur handelt. Wäre die Veröffentlichung hingegen mit einer Lesung einher gegangen, wäre die Veranstaltung ein Vorfall für die Chronik gewesen.

Am 01.05.2023 gab es einen von einem Lichtenberger AfD-Politiker organisierten "kulturhistorischen Spaziergang" von Treptow nach Lichtenberg mit Zwischenkundgebungen auf der Halbinsel Stralau. Die Spaziergänger*innen wurden von lautem Gegenprotest begleitet, den die Polizei versuchte abzuschirmen. Eine Zwischenkundgebung musste auf einen anderen Ort an der Strecke verlegt werden.

Allein der Umstand, das es diesen Spaziergang mit entsprechendem Gegenprotest gab, auf dem keine Chronik-relevanten Redebeiträge bekannt wurden, ist kein Vorfall für das Register.

Am 07.06.23 trug eine andere Mutter in einer Kita ein T-Shirt "woman / noun / adult human female". Ähnliche Texte, die in Form von Lexikoneinträgen daher kommen und somit universelles Wissen beanspruchen, werden in transfeindlichen Kreisen verwendet. Sie suggerieren, dass es bei Menschen zwei natürliche Geschlechter gäbe und sprechen Transpersonen ihre Selbstbestimmung ab. Allein das Tragen des T-Shirts stellt kei-

nen Vorfall dar, auch wenn dieser Umstand auf die Melderin sehr irritierend wirkte.

Am 01.07.23 veröffentlichte die Polizei, dass das Denkmal für verstorbene Feuerwehrleute am Mariannenplatz beschmiert wurde. Da keine weiteren Informationen zum Inhalt vorlagen, wurde bei der Feuerwehr nachgefragt. Diese übersendete Fotos. Grossflächig war das Denkmal mit dem Zahlencode 1312 (All Cops Are Bastards) beschmiert. Da dieser Zahlencode nicht ausnahmslos von der rechten Szene verwendet wird, konnte die Schmiererei nicht konkret zugeordnet und somit nicht in die Chronik aufgenommen werden.

Neben vermehrten Fakemeldungen aufgrund des Shitstorms gegen die Register, die sofort erkennbar waren, konnten einige Meldungen nicht verifiziert werden, da die Absender entweder nicht erreichbar waren oder auf Nachfragen keine Antworten gaben. Nicht verifizierbare Meldungen werden nicht in der Chronik aufgenommen.

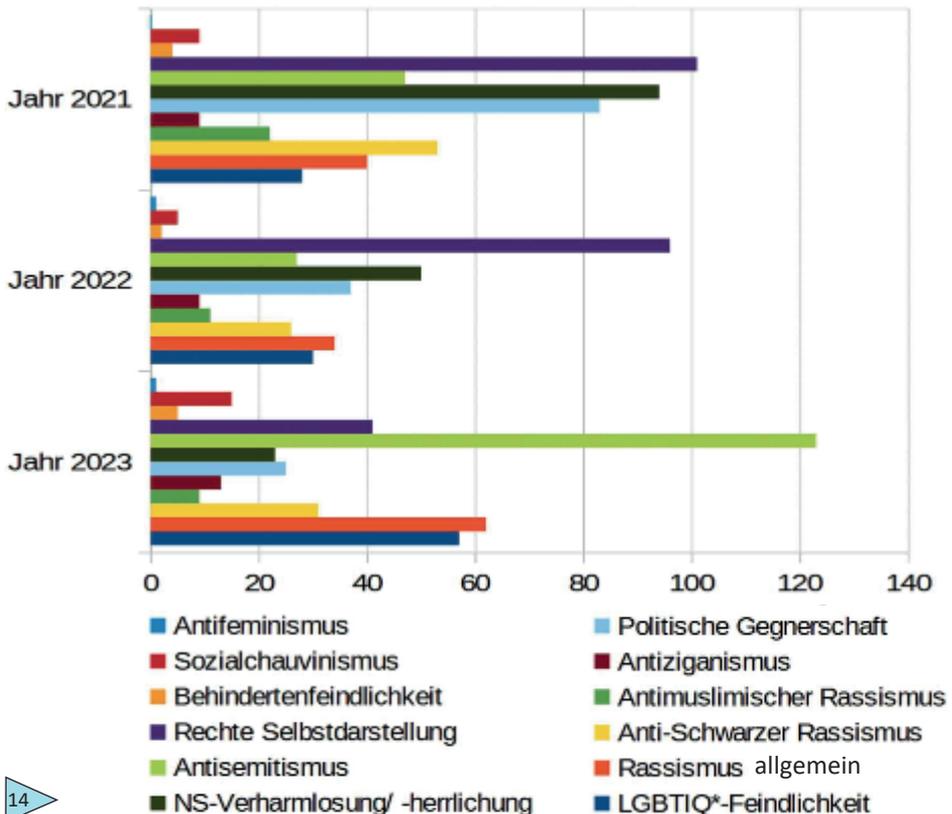
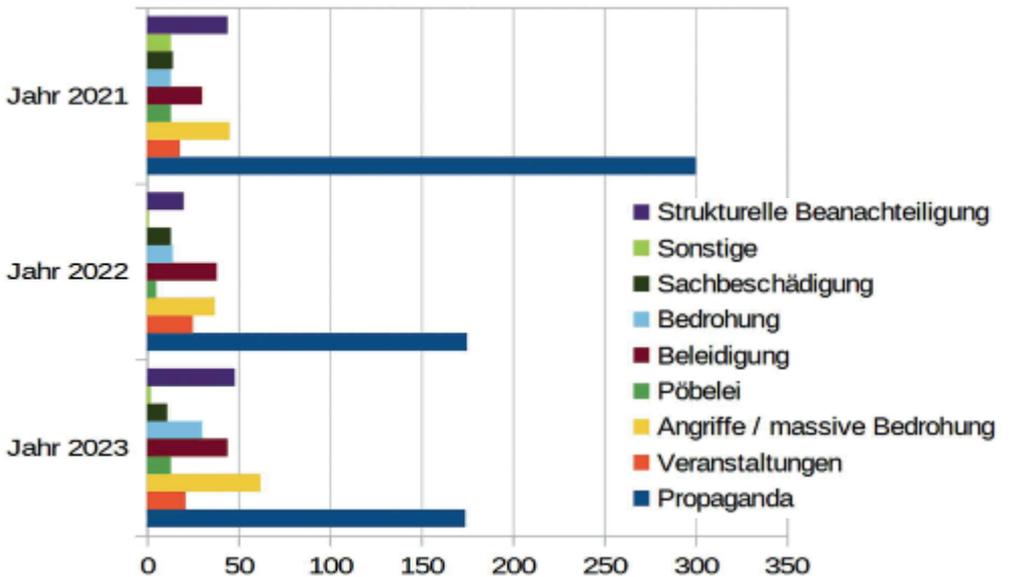
Manchmal klingen Meldungen auch sehr plausibel. Eine dieser Meldungen beschrieb am 06.10.23 einen rassistischen und LGBTIQ*-feindlichen Vorfall in einer Bar am Boxhagener Platz. Angeblich wurde auch Anzeige erstattet. Auf entsprechende Nachfragen in der Bar und bei der Polizei stellte sich heraus, dass es diesen Vorfall nie gegeben hat. Um so schlimmer, dass hier auch eine Bar auf fein ausgedachte Weise diskreditiert werden sollte.

Info:

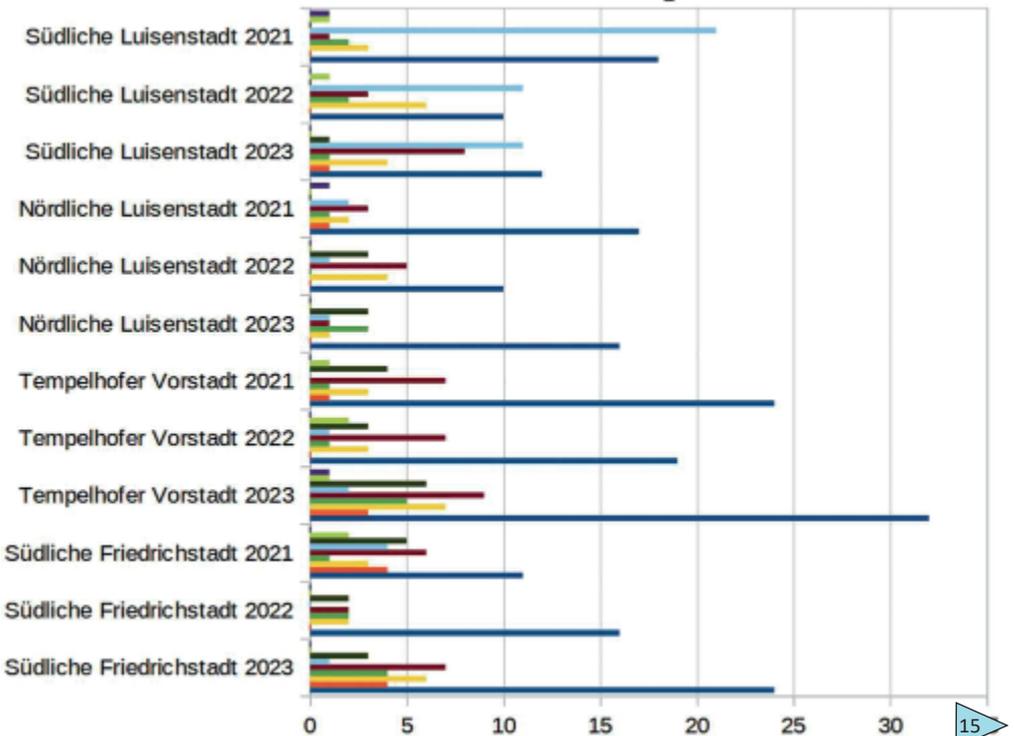
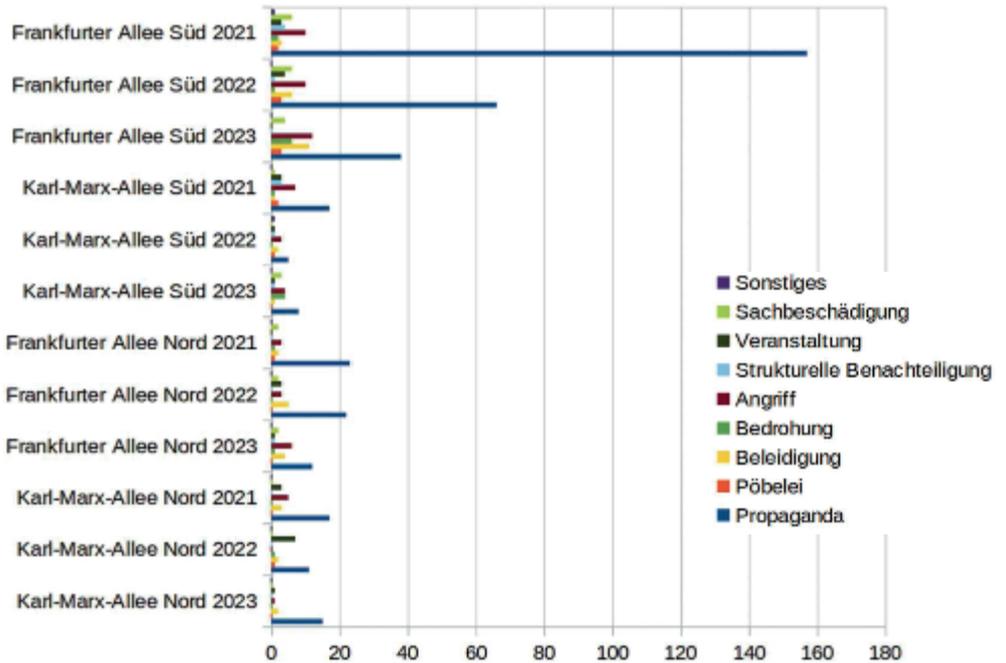
Nicht verifizierbare Vorfälle oder Vorfälle, die nicht konkret zugeordnet werden können, werden nicht in der Chronik aufgenommen.

Ansprechdaten (Mail/ Telefon) werden nach Verifizierung gelöscht.

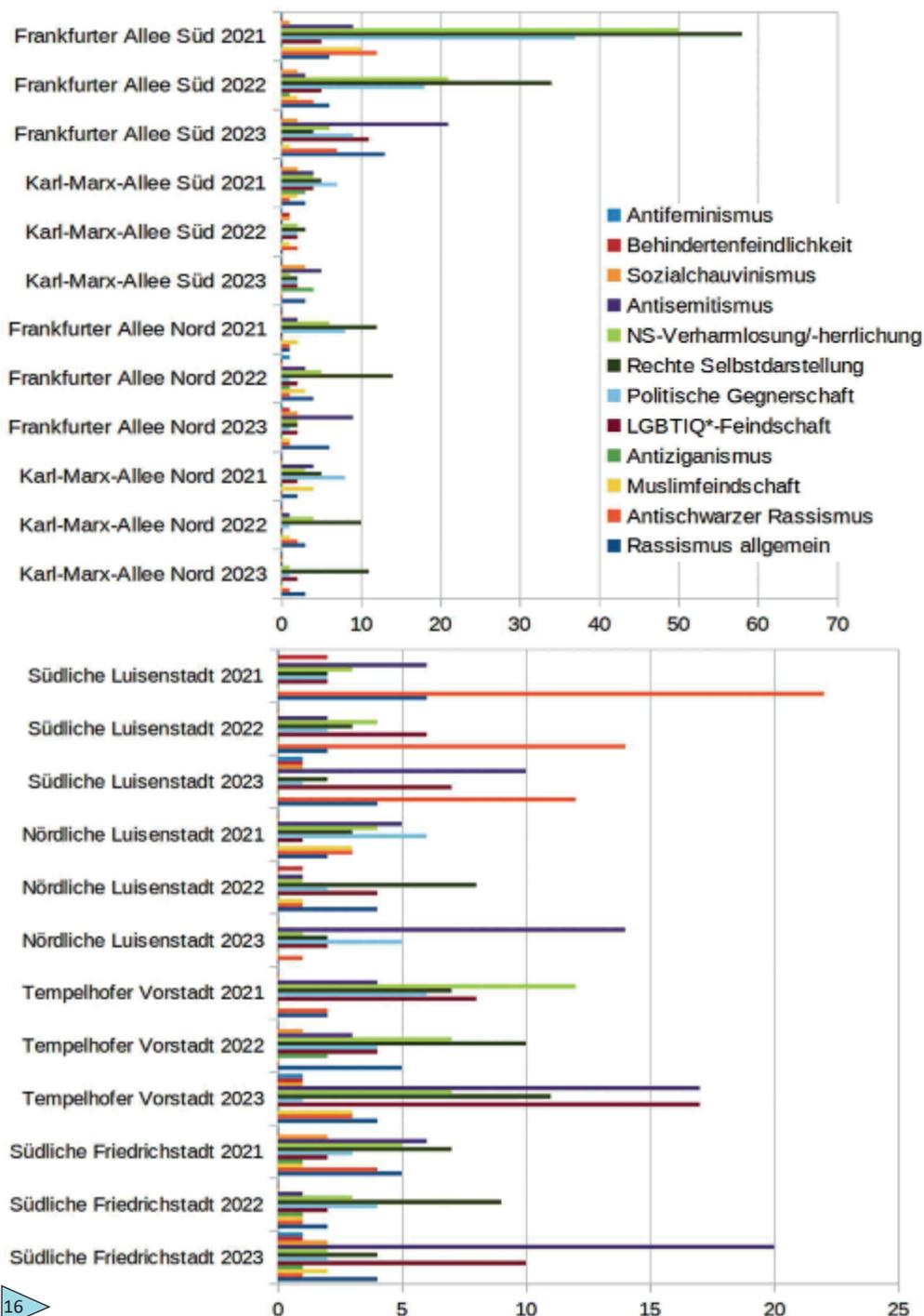
Drei-Jahres-Übersicht nach Art und Motiv - Gesamter Bezirk



Drei-Jahres-Übersicht nach Art - Sozialräume



Drei-Jahres-Übersicht nach Motiv - Sozialräume



Hammerskins wurden im September 2023 verboten

Die Hammerskins, organisiert in der Hammerskin-Nation (HSN), sind eine weltweite, konspirative, neonazistische Kaderorganisation, die 1986 in Dallas/ Texas gegründet wurde. Mit einem hohen Organisationsgrad versteht sie sich als Elite der Naziskins. Nach der Ausbreitung im Nordamerika, sind sie in vielen Ländern weltweit mit „Divisionen“ vertreten, die sich in „Chapter“ gliedern, z. B. „Chapter Brandenburg“. Die Organisation unter dem Motto „Hammerskins forever, forever Hammerskins“ („HFFH“) steht der White-Power-Bewegung nahe, betont insbesondere Vorstellungen von der „Reinheit der Rasse“ und idealisiert Krieger- und Männlichkeitsvorstellungen, die sie aus historischen Vorbildern wie den Ariern, den Wikingern und den Nationalsozialisten zieht. Die Hammerskins verstehen sich als elitäre Bruderschaft. Europachef ist ein deutscher Rechtsrock-Unternehmer aus Ludwigshafen. Nach dem Verbot von „Blood & Honour“ (2000) oder deren militanterem Arm „Com-

bat 18“ (2020) existierten die Strukturen weiter fort und die "Hammerskins" konnten sich als Platzhirsch der militanten Rechtsrock-Szene etablieren. Es ist ein Rechtsrock-Business, ein lukrativer Finanzstrom der extremen Rechten und ein wichtiges Mittel der Radikalisierung.

Das konspirative Hammerskins-Netzwerk wurde am 19.09.23 vom Bundesinnenministerium des Innern und für Heimat verboten: www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2023/09/verbot-hammerskins.html

Bundeszentrale für politische Bildung:

bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500782/hammerskins/

Tagesschau:

tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/hammerskins-100.html

Belltower News:

belltower.news/?s=Hammerskins

Exif-Recherche:

exif-recherche.org/?p=7180

Was bringen Verbote rechtsextremer Vereine?

In Deutschland sind rund 80 rechtsextreme Vereine verboten. Kritiker sagen: Vereinsverbote bringen nichts, weil die Mitglieder sich in kürzester Zeit neu organisieren. Ein Verbotsverfahren ist nicht das Mittel der Wahl, um die rechtsextreme Szene in ihrem Bestand zu gefährden. Eine gerichtliche Aufhebung eines Verbots, würde zudem Märtyrer in der rechten Szene schaffen. Vereinsverbote sind Symbolpolitik, aber sie sind nicht per se falsch, weil es wichtig ist, dass Politikerinnen und Politiker bestimmte Dinge erklären und ein Staat Zeichen setzt. Sie können daher eine positive Wirkung haben.

Es geht aber auch um die Zerstörung der Finanzstrukturen und Vereinsverbote verunsichern Teile der Szene. Mit dem Verein werden auch dessen Symbole verboten (Wappen, Wimpel, Flaggen, Kleidung, ganze Insignien). Wer diese dennoch trägt, macht sich strafbar.

Ein Bericht in der Tagesschau:

tagesschau.de/inland/innenpolitik/verbot-rechtsextreme-vereinigungen-100.html

Reaktionen einen Tag nach dem Verbot der Hammerskins:

belltower.news/nach-hammerskins-verbot-reaktionen-vom-rechten-rand-152729/

„Artgemeinschaft“ im September 2023 verboten

"Die Artgemeinschaft – Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung e.V." (Artgemeinschaft) ist eine sektenartige, rechtsextremistische, rassistische und antisemitische Vereinigung mit Teilorganisationen, sogenannte "Gefährtschaften", "Gilden", "Freundeskreise" und das "Familienwerk e. V.". Sie verbreitet rechtsextreme Ideologien und versucht, Kindern und Jugendlichen zu neuen Verfassungsfeinden "Super Ariern" heranzuziehen. Pseudoreligiöser Götterglaube dient zur Tarnung rassistischer Gesinnung und dem Ausleben rechtsextremistischer Weltanschauung. Durch das Betreiben eines vereinseigenen "Buchdienstes" mit einschlägiger, z. T. aus der NS-Zeit stammender und nur minimal abgewandelter Literatur und Internetauftritten wurden auch Nicht-Mitglieder geworben, ideologisiert und radikalisiert.

Die "Artgemeinschaft" ist mit vielen extrem rechten und neurechten Gruppierungen vernetzt, verbindet verschiedene Strömungen der extremen Rechten und gefährdet damit die freiheitlich demokratische Grundordnung in besonderem Maße. Die "Artgemeinschaft" wurde am 29.09.23 vom BMI verboten:

www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungungen/DE/2023/09/verbot-artgemeinschaft.html

Bundeszentrale für politische Bildung:

[bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500830/artgemeinschaft/Tagesschau:](http://bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500830/artgemeinschaft/Tagesschau)

tagesschau.de/inland/regional/schleswigholstein/ndr-rechtsextremismus-expertin-zur-rechtsextremen-artgemeinschaft-102.html

Belltower News:

www.belltower.news/?s=Artgemeinschaft+

Rechter TV-Sender AUF 1 seit November 2023 abgeschaltet

AUF1 („Alternatives Unabhängiges Fernsehen, Kanal 1“ - mit einem der ARD ähnlichen Logo) ist Website seit Mai 2021 mit Sitz in Linz. Auf1 TV verbreitet rechtsextreme Inhalte und antisemitische Stereotype und spricht vor allem Corona- und Klimawandel-leugner*innen, Verschwörungstheoretiker*innen sowie Putin-Anhänger*innen an. Obwohl AUF1 keine Sendelizenz für das Fernsehen besitzt, sendet ein Regionalsender zeitweise Inhalte von AUF1. Die zuständige Behörde stellte deswegen eine schwerwiegende Rechtsverletzung fest.

Im September 2023 gelang es AUF1 ein täglich sechs stündiges Programm über Astra-Satellit auch in Deutschland auszustrahlen. Der Gründer prahlte mit seinem "Grossangriff aufs Medienkartell" und rechtsextreme Narrative wie das vom "Great Reset" ins echte Fernsehen zu 120 Millionen Haushalten in ganz Europa zu bringen.

Gesendet wurde über ein Ticket eines Stuttgarter Arztes. Unterstützt wurde Auf 1 auch durch rechte Netze in Deutschland, z. B. vom, als vom Verfassungsschutz gesichert rechtsextrem eingestuft, Compact-Magazin.

Am 14.11.23 beendete die Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK) der Landesmedienanstalten nach zwei Monaten den Traum des ultrarechten Provokateurs (*). Die Ausstrahlung von Auf 1 wurde untersagt.

Info-Link zur ARD-Mediathek:

www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/Sc hoene-neue-Parallelwelt-Netzwerke-der-Alternativmedien,zapp13850.html

Infos zur Abschaltung auf T-Online:

(*) https://www.t-online.de/region/stuttgart/id_100281310/auf1-aus-oesterreich-rechter-sender-mit-afd-verbindungen-kassiert-verbot.html

Nachruf „Kein Mensch ist asozial“ Gedenken an Anne Alex

Anne Alex verstarb am 28. April 2023 im Alter von 64 Jahren. Ob als Mitglied des (bundesweiten) Runden Tisches gegen Erwerbslosigkeit und Ausgrenzung, als Mitherausgeberin des „Schwarzbuch Hartz IV“, als Mitbegründerin des Notruftelefons gegen drohende Zwangsumzüge von Hartz IV-Betroffenen, war Anne eine wichtige Person im Kampf gegen Sozialabbau und Repression. Als Mitbegründerin des „Arbeitskreis Marginalisierte gestern und heute“ 2007 forschte sie zur Geschichte von im NS als „asozial“ stigmatisierten Menschen, z. B. zum Berliner Arbeitshaus in Rummelsburg. „Kein Mensch ist asozial“ wurde zu ihrem Leitspruch. Auch das Berliner Bündnis Stop Trans*Pathologisierung als Teil einer internationalen Kampagne verdankt ihr wichtige Impulse. Anne stand in freundschaftlichem Kontakt zu antifaschistischen Initiativen und zu anarchosyndikalistischen und rätekommunistischen Gruppen. Mit Musiker*innen und anderen Künstler*innen hat sie noch bis zu einer ab 2020 fortschreitenden Erkrankung literarische musikalische Salons gestaltet, die u. a. die Lage von prekarierten Menschen mit Beeinträchtigungen kritisch beleuchtete. Über 25 Jahre lang standen wir mit Anne in solidarischem, kritischem und freundschaftlichem Austausch. Wir vermissen Dich!



STUDIO ANSAGE

Das Register im Freien Radio Berlin-Brandenburg

Das Register Friedrichshain-Kreuzberg ist seit 2012 Teil der Radiosendung "Wir holen uns den Kiez zurück" jeden 3. Mittwoch im Monat um 19 Uhr im Freien Radio. Wir senden über UKW 88,4 in Berlin und 90,7 in Potsdam und Livestream aus dem Studio Ansage in Friedrichshain.

Ebenfalls am 3. Mittwoch im Monat senden wir grundsätzlich um 12 Uhr den Register-Podcast, den Ihr auch auf z. B. Spotify findet. Zudem gibt auch immer wieder Sondersendungen oder Sondersendereien.

Von März bis Dezember 2023 sendeten wir z. B. in Kooperation mit dem Brandenburger Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Rassismus die Audio-Walk-Serie *Brandenburg'33 – Erinnern vor Ort*. Auch mit der Agentur für Soziale Perspektiven aus Kreuzberg oder dem Kompetenznetzwerk gegen Rechtsextremismus gab es Zusammenarbeiten.

Infos zu allen Sendungen:

https://ubi-kliz.de/2_2_radio.html

Livestream:

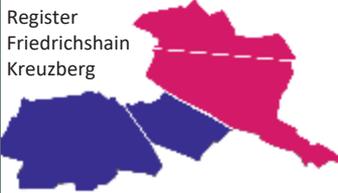
<https://fr-bb.org>

Archiv:

<https://www.mixcloud.com/WhudKz>

Spotify:

podcasters.spotify.com/pod/show/register-fhxb



Impressum

Hrsg.: Register Friedrichshain-Kreuzberg
Projekträger: UBI KLiZ e. V.
www.ubi-kliz.de
Mieterladen
Kreutzigerstr. 23 | 10247 Berlin

Telefon: 0157 - 77 36 99 42

E-Mail: fk@berliner-register.de

Internet: register-friedrichshain.de
berliner-register.de

Twitter/X twitter.com/regfhainkberg

Bluesky bsky.app/profile/register-kreuzhain.bsky

Facebook facebook.com/regfhainkberg

Mastodon dju.social/@RegisterXhain

Spotify podcasters.spotify.com/pod/show/register-kreuzhain

Youtube youtube.com/@registerxhain9378

Radioarchiv mixcloud.com/WhudKz

Fotos: Rechte liegen bei den Fotograf*innen
Titelfoto: 20.06.2023, Blücherstraße